

sind. Ist's mir doch vorgekommen, daß ein Schweizer Fourniturenhändler aus Furcht, unser Journal möge ihm Schaden bringen, wenn es starke Verbreitung fände, sich weigerte, dasselbe auf seinen Geschäftsreisen zu empfehlen, da es ihm ja wegen der vielen darin angeführten Bezugsquellen nur Schaden bringen könne. — Man habe es ihm zwar gratis angeboten, allein er würde es zurücksenden.

Ob dieser Herr wohl noch der gleichen Ansicht sein wird, wo er gewiß in Erfahrung gebracht haben wird, daß es in der Schweiz gern und vielseitig gehalten wird? Würde derselbe mit dem Strome des Zeitgeistes voran gegangen sein, das Journal gehalten und sich selbst dadurch für sein eigenes Interesse Belehrung verschafft haben, so hätte er sein Geschäft auch heben und verbessern können, denn man würde auch bei ihm jetzt Manches finden, resp. kaufen können, was aber nun viele Schweizer Uhrmacher anders woher als von ihm beziehen müssen; Herr Christen, Fourniturenhändler in Basel, war einer der Ersten, welcher das Fortschrittliche in Gründung unseres Journals erkannte und wird es nicht bereuen, einiige Opfer gebracht und im Interesse unserer Kunst mit gewirkt zu haben.

Eine große Haupttugend, die aber leider den meisten Fourniturenhändlern abgeht, ist die, daß sie nicht genugsam Uhrmacher sind, um mit Vortheil Neuerungen machen lassen, oder Fehler an fertigen Fachartikeln beurtheilen zu können. Derjenige, welcher aber wenigstens ein Jahr lang wirklicher Uhrmacher gewesen ist und sich dann Mühe gegeben hat, sich während dieser Zeit speziell zum Fourniturenfache auszubilden, der wäre der rechte Mann, bei dem man gerne kaufen würde.

Ein Solcher könnte auch allenfalls mit bloßen Mustern reisen, aber jetzt, und darin wird gewiß jeder Colleague mit mir einverstanden sein: kauft man noch am Liebsten auf dem Lager selbst, um das auszuwählen, was man für gut findet. —

Doch hoffen wir, daß es gewiß nach einiger Zeit in dieser Beziehung auch im Allgemeinen besser werde. Concurrnz und das Journal, welches zu Vielen spricht, thun gewiß gute Wirkung.

Alb. Johann.

Im Besitze von No. 2 unsers Journals sehe ich mich veranlaßt, auf eine darin enthaltene Stelle in dem Artikel: „Wie das Werk einer Taschenuhr beschaffen sein soll“, die Ingold'schen Fraisen betreffend, folgende Bemerkung zu machen:

Zum Wälzen von Rädern mit stark ungleichen Zähnen durch die Ingold'schen Fraisen muß stets eine solche mit so weiten und folglich auch tiefen Lücken angewendet werden, daß auch die breiten Zähne die Fraisenlücken passiren können, ohne sich zu klemmen. Beim Gebrauche wird eine solche Fraise die Spitzen aller Zähne annähernd in dieselbe Höhe stellen, die Wölbungen der breiten Zähne jedoch länger formen, d. h. weiter herunterschneiden, als die der schmälern, aber keine Ansätze bilden. In den meisten Fällen kann, nachdem mit dieser Fraise die größten Ungleichheiten am Rade gehoben sind, noch eine zweite mit engerer Lücke benützt werden, die dann noch die Wölbungen der schmälern Zähne, welche von der ersten Fraise nur gegen die Spitze zu angegriffen wurden, noch besser formt und ausgleicht.

Wenn über ein ziemlich vollständiges Assortiment verfügt werden kann und die Fraisen richtig gewählt sind, so können fragliche Ansätze fast immer vermieden werden. Ferd. Bachschmid.

Aus dem Gerichtssaal.

München, 12. Januar. (Oberster Gerichtshof.) Der Uhrenhändler Georg Lehner von Nürnberg war durch Urtheil des kgl. Landgerichtes Burghausen vom 27. Oktober wegen 7 Vergehen des Betrugs in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Derselbe hatte wiederholt in öffentlichen Blättern die marktschreierische Anzeige inseriren lassen, daß er ein Pariser Uhrendepot besitze und Jedermann die Gelegenheit, eine schöne Uhr sammt Kette um 3 Mark zu erwerben, darbiete. Eine solche Annonce war auch im „Münchener Boten“ vom 8. Juli v. J. zu lesen und gingen thatsächlich verschiedene Uhrenliebhaber in die Falle. Sie erhielten gegen Einsendung von 3 Mark von Lehner ein Schächelchen, bei dessen Oeffnung sich den bestürzten Käufern ein an den 1. April mahrender Anblick bot. Das war keine Uhr, sondern ein armseliges Uhrgehäuse, bei dessen Berührung Glas und Zifferblatt sofort auseinander fielen; das Ganze

hatte einen Materialwerth von höchstens 20 Pf. Mehrere also hinter's Licht geführte Uhrenkäufer aus der Gegend von Altdorf stellten Klage, welche zu obiger Verurtheilung führte. Die von Lehner eingelegte Berufung wurde vom Bezirksgerichte Wasserburg am 6. Dezember verworfen. Ebenso die von Lehner erhobene Nichtigkeitsbeschwerde, da es sich im gegebenen Falle nicht um einfach marktschreierische Anpreisung von Waaren, sondern um Vorspiegelung falscher Thatfachen handelte, durch welche die Betrogenen an ihrem Vermögen geschädigt wurden. Der spekulative Uhrendepotinhaber erhielt noch eine Frevolthatstrafe von 15 Tagen Gefängniß! —

Protokoll

über die erste Prämiencurrnz für eingelieferte Gehilfen- und Lehrlingsarbeiten.

Zu den zur ersten Prämiencurrnz für Gehilfen und Lehrlinge im Journal No. 9 und 12 ausgeschriebenen Arbeiten ist die zusammengesetzte Prüfungscommission leider nicht in der Lage, bei der Mannigfaltigkeit der eingesandten Arbeiten betreffs neuer Werke, Repassagen, Werkzeugen u., über jede der Arbeiten, nach ihrem Werthe in Theorie und Arbeit Anerkennung zu geben, weil viele Arbeiten eingeliefert, welche nicht vorgeschrieben waren, auch das Alter der Lehrzeit bei vielen Lehrlingsarbeiten nicht mit angegeben worden war. Dieselbe sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, bei dieser ersten Prüfung das Wollen und Können in's Auge zu fassen und hiernach die Prämien und belobenden Anerkennungen auszutheilen.

Unter den Gehilfenarbeiten zeichneten sich ganz besonders die Arbeiten von E. Erben bei Hr. Hofuhrmacher F. Tiede und August Weede bei Hr. Adolph Steinert, Dsnabrück aus, welche dementsprechend mit Geldprämien und Diplomen ausgezeichnet worden sind. Ersterer für einen astronomischen Regulator den ersten Preis von 100 Mark und Letzterer für einen Mikrometer und Feinjustirung zum Polieren von Ankerzähnen den zweiten Preis von 50 Mark.

Nach diesen haben folgende Gehilfen Diplome für vorzügliche und gute Arbeiten erhalten: R. Gläser und Julius Bergter bei Herren Straßer & Rohde in Glashütte. Ersterer für einen Grahamgang, Letzterer für ein Cylinderwerk. Beide Leistungen waren vorzüglich und fanden allgemeine Anerkennung.

Außerdem haben Diplome erhalten: August Hauser, Lenzkirch, für einen Grahamgang nach Bulliamy, Gustav Voigt bei Hr. Goedecke & Sohn in Frankfurt a. M. und Franz Hoyer aus Ramenz für gefertigte Cylinderwerke. — Adolph Staib, Baltimore Amerika, für eine theoretische Bearbeitung eines Cylinderwerkes.

Die Lehrlingsarbeiten waren durchschnittlich vorzügliche und zeichneten sich unter denselben noch die Arbeiten der Lehrlinge G. Hübner bei Hr. E. Pöge in Halle a/S. und W. Hoffendahl bei Hr. F. Kollmann, Sagan besonders aus. Ersterer erhielt für einen vorzüglich gearbeiteten Sekundenregulator, Sekunde aus der Mitte, den ersten Preis von 50 Mark, Letzterer für ein Compensations-Unruhenmodell den Preis von 25 Mark. Beide Arbeiten erwarben sich die höchste Anerkennung Seitens der Prüfungs-Commission. Nächst diesen wurde ein jüngerer Lehrling, Johannes Wulff, seit Ostern 1876 bei Hr. P. Borstelmann in Winsen a/L. mit einem Diplom ausgezeichnet. In Anbetracht seiner kurzen Lehrzeit war seine Leistung, Poliereinrichtung, eine vorzügliche zu nennen.

Außerdem haben Diplome erhalten: Wilhelm Stoffel bei Herrn Karl Schäfer in Freiburg i/B., Joseph Scholz bei Hr. Otto Kühn in Löwenberg i/S., Robert Leopold bei Hr. H. Duosig in Swinemünde, Johannes Gaethe bei Hr. Rohle & Henze, Lübeck, E. M. Schulz bei Hr. H. Werner, Ostrowo (Posen), W. Krüger, bei Hr. W. Reichert in Wittstock, Paul Hildner bei Hr. E. Kluge in Querfurt.

Sämmtliche hier Genannte sind außerdem während fünf Jahren Freiabonnenten des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst und genießen die Rechte und Vorzüge, welche Prämiierten zustehen. Selbige mögen sich recht bestreuen, daß sie bei der nächsten Concurrnz noch Schöneres schaffen.

Die Prüfungs-Commission.

Anmerk. d. Red. Da die Anfertigung der Diplome etwas länger dauert wie vorauszu sehen war, so müssen sich die Prämiierten noch mit der Zusendung kurze Zeit gedulden. — Das Journal wird incl. Jahrgang 1876 mit überliefert werden und erhalten es die Prämiierten für die Folge durch Kreuzband.

Herausgeber Emil Schneider, Uhrmacher, Raumburg a/S. — Druck von Rauchbach & Co. Raumburg a/S. — Verantwortlich Emil Schneider. Commissions-Verlag von Albin Schirmer, Buchhandlung in Raumburg a/S. — Hauptverleger: Zur die Schweiz: Egger-Ponegger & Cie. in Zürich. — Für Oesterreich: C. Daberkow's Buchhandlung Wien VI., Kaiserstraße 37. — Für Amerika: Wm. Munsam, Baltimore Mo., 316 W. Pratt St. — O. W. F. Bürger, St. Louis Mo., Carer 5the and Olive St.

(Hierzu Beilage.)